

Herzlich willkommen zur Morgenandacht. Wir singen in dieser Andacht das Lied 449 – Die güldne Sonne –, wir beten den Wochenpsalm 98 und wir schließen mit „Verleih uns Frieden gnädiglich“.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Lasst uns gemeinsam den Wochenpsalm 98 beten. Ich bitte die Männer, mit mir zu beginnen.

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil kundwerden;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Amen.

Liebe Geschwister, haben Sie sich heute früh auch gefragt, was Sie zur Synode anziehen? Das ist ja doch ein besonderer Tag. Ich musste mir um diese Frage bisher kaum Gedanken machen. Jeans, Turnschuhe und Pulli gingen an der Hochschule eigentlich fast immer. Jetzt in Wolfenbüttel ist das anders. Ich muss morgens in den Kalender schauen und nachsehen, was ansteht. Begegnung mit der Landesregierung in Magdeburg: Dunkler Anzug und Krawatte. Pfarrkonvent in Salzgitter: Sakko reicht. Diskussion mit der Jugendkantorei in Braunschweig: bloß

kein Anzug, lieber Jeans und T-Shirt. Wenn man nicht passend angezogen ist, fühlt man sich nicht wohl, und der Tag ist gelaufen.

„Jetzt zieh Dich endlich an“ – wenn Sie Kinder haben oder Enkelkinder oder Patenkinder oder Nachbarskinder, kennen Sie diesen Satz und das Drama am frühen Morgen, bevor es in die Kita oder in die Schule geht. Es ist gar nicht so einfach mit dem Anziehen. Das geht uns ja genauso. Der Kleiderschrank ist groß und voll, und doch hat man den Eindruck: Ich habe gar nichts anzuziehen.

Wie praktisch wäre es, wenn man jemanden hätte, der einem jeden Morgen das Passende rauslegt. Jemand, der weiß, was sich gehört, was einem steht, was passt, worin man gut aussieht, worin man sich wohlfühlt. Wie die reichen Leute früher.

Nun, wir Christen sind reiche Leute. Gott legt uns seit unserer Taufe Morgen für Morgen das Passende raus. Wir müssen es nur anziehen. Davon handelt der Predigttext des Sonntags Kantate, vielleicht haben Sie ihn noch im Ohr:

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Beim Wandern in den Alpen, aber manchmal auch im Harz, empfiehlt sich beim Anziehen das Zwiebelprinzip. Mehrere Lagen übereinander. So ist es auch hier: Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Und über dem allem die Liebe. All das liegt jeden Morgen neu für uns bereit. Wir müssen's nur anziehen. Und wir werden beim Blick in den Spiegel feststellen, wie gut uns das steht. Das werden uns auch andere sagen: Kleider machen Leute!

Mein Großvater war Bäckermeister. Unter der Woche stand er früh auf und zog an, was alle Bäcker bei der Arbeit tragen. Aber Sonntags, zum Gottesdienst um Zehn und zur Gemeinschaftsstunde um Zwei trug er immer Anzug und Krawatte. „Sonntags sah er aus wie ein Bankdirektor“ hat meine Großmutter immer stolz erzählt und dabei gestrahlt. Der Anzug stand ihm richtig gut. Kleider machen Leute.

Gott weiß, was wir brauchen und was uns richtig gut steht: Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, und darüber die die Liebe. Er legt uns jeden Morgen das Passende raus. Auch für einen Synodentag. Also: Raus aus dem Schlafanzug der Trägheit, fort mit dem viel zu engen T-Shirt der Selbstgerechtigkeit, weg mit den alten Stiefeln des Neides und des Hasses. Anziehen, was Gott uns für den Tag rausgelegt hat: Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, und darüber die die Liebe.

Gottes Kleider machen Leute. In ihnen sind wir für jeden Tag und auch für diesen Synodentag bestens gerüstet. Amen.

Prof. Christoph Goos